

Was hättet ihr euch im Ref von eurem direkten Umfeld an Unterstützung gewünscht?

Beitrag von „WillG“ vom 31. Dezember 2018 00:12

[Zitat von MrsPace](#)

Naja, empfindet wohl jeder anders

Das dürfte die Essenz sein...

Wenn man den reinen Arbeitsaufwand nimmt, dann mag das Ref objektiv nicht so wild sein im Vergleich zur vollen Stelle.

Was für mich aber den Riesenunterschied ausmacht ist die Tatsache, dass ich schlagartig mit Antritt der Planstelle nicht mehr unter Beurteilungsdruck stand. Denn gerade dieser Beurteilungsdruck hat bei mir den Stress verursacht. Heute sind mehre Abschlussklassen, verschiedene Steuergruppen und anderes Engagement kein großes Problem - auch wenn ich manchmal rein zeitlich am Rotieren bin. Im Zweifelsfall muss ich meine Ressourcen eben gut einteilen oder etwas bleibt mal liegen oder etwas wird mit weniger Aufwand erledigt. Das ist alles möglich. Im Ref war - zumindest mir - das nicht möglich. Ich hatte noch gar nicht den Überblick, um einzuschätzen, wie viel Zeit ich wofür (mindestens) investieren muss. Alles, wirklich alles ist in die Examensnote eingeflossen, so dass überall hohe Qualitätsansprüche gegolten haben. Aber, wie gesagt, das mag von Bundesland zu Bundesland, von Seminar zu Seminar oder sogar von Referendar zu Referendar unterschiedlich sein.

On topic:

Es wurde schon gesagt: Als Partnerin, die aktiv unterstützen will, musst du versuchen den Spagat hinzubekommen: Zwischen Ertragen und Aushalten der individuellen Bedürfnisse deines Partners in den unterschiedlichen Phasen einerseits und den "Tritt in den Hintern" andererseits, wenn er sich vor lauter Arbeit/Erschöpfung/Frust am Schreibtisch oder auf der Couch zurückzieht. Dann musst du der Antrieb sein, für Ausgleich zu sorgen, durch Sport, Ausflüge oder auch durch therapeutisch eingesetzten Alkoholmissbrauch, wenn es denn nötig ist.